

# „EU muss aus Krisenmodus heraus“

Die Industriellenvereinigung plädiert für einen Neustart in Europa. Der Verein Wirtschaft für Integration diskutierte neue Zielsetzungen der EU und legte den Fokus mehr auf die Jugend.

VON CHRISTIAN LOVRINOVIC

Europa muss sich neu erfinden“ ist man in der Industriellenvereinigung (IV) angesichts der zahlreichen Herausforderungen wie der Flüchtlingskrise, dem Austritt Großbritanniens und dem schleichenden Wettbewerbsverlust überzeugt. „Die Europäische Union ist unsere einzige Chance. Die Herausforderungen werden nicht kleiner, sondern größer. Deshalb muss die Europäische Union aus dem Krisenmodus heraus und wieder Vertrauen bei den Menschen und Unternehmen gewinnen“, forderte der Präsident der Industriellenvereinigung, Georg Kapsch, am „Tag der Industrie“. Dabei wurde die Frage „Quo vadis Europa?“ diskutiert. Kapsch fordert, die großen politischen und wirtschaftspolitischen Probleme zu lösen anstatt sich um Kleinigkeiten wie der Stärke von Staubsaugern zu kümmern. Wohin Populismus führe, können man am Brexit-Referendum sehen. „Wir brauchen eine gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik, mehr Effizienz in den EU-Strukturen und mehr demokratische Legitimität“, fordert Kapsch, der unter anderem vorschlägt, den EU-Kommissionspräsidenten direkt durch die EU-Bürger wählen zu lassen.

Neben den politischen Themen müsse die EU die Wirtschaftspolitik und damit die Wettbewerbsfähigkeit stärker in den Fokus rücken. Den schleichenden Wettbewerbsverlust Europas veranschaulichte Kapsch mit der Industrieproduktion: „Die Weltindustrieproduktion hat sich seit 2010 um durchschnittlich 13 Prozent erhöht, die Eurozone dagegen stagniert seither. Die EU-Kommission hatte damals als Ziel definiert, eine europaweite Industriequote von 20 Prozent zu erreichen, weil industrialisierte Staaten leichter durch Krisen kommen. Damals hatte die EU eine Industriequote von 16 Prozent, jetzt liegen wir bei 15 Prozent. Daran sieht man, dass wir nicht die



IV-Präsident Georg Kapsch warnt Österreich vor einem Alleingang hinsichtlich CETA.



Diskutierten neue EU-Ziele: Marina Kojic, Eva Weissenberger, Jonathan Zarifzadeh, Ulrike Lunacek und Bogdan Hrnjak

entsprechenden Maßnahmen setzen“, so Kapsch. Dazu kommt laut Kapsch die seit 2008 deutlich angestiegene Verschuldung der EU-Staaten. „Gleichzeitig wurde das Wachstum in Europa im globalen Vergleich keineswegs stimuliert. Die Empfehlung ist daher geradezu abstrus, dass sich bereits hoch verschuldete Länder weiter verschulden sollen. Hohe Verschuldung bei

gleichzeitig zu geringen Investitionen in Zukunftsbereiche sind der falsche Weg“, betont der Industrielle. Der Binnenmarkt müsse vollständig statt weiter eingeschränkt, der Freihandel ausgebaut werden. Zur aktuellen Debatte über das Freihandelsabkommen Ceta mit Kanada warnt Kapsch vor einem Alleingang: „Österreich sollte sich wirklich überlegen, ob es sich in der Welt und in Europa total blamiert, wenn man als einziges Land gegen CETA stimmt. Wir sind uns der Konsequenzen nicht bewusst, die auf uns zurollen und was so ein Schritt für einen Imageschaden in der ganzen Welt bedeutet.“

## Jugend stärken

Auch der Verein Wirtschaft für Integration diskutierte in der Veranstaltungsreihe „Forum Wirtschaft im Zentrum“ die Weiterentwicklung der EU mit Ulrike Lunacek, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments. Für Lunacek liegt ein Schlüssel für ein größeres EU-Bewusstsein in der Stärkung der Jugend. „Es braucht einen viel stärkeren Austausch der Jugendlichen wie zum Beispiel einen Besuch in Brüssel im Europäischen Parlament, um das Interesse an der EU zu steigern.“ Georg Kraft-Kinz, Obmann von Wirtschaft für Integration, fragte anlässlich der Diskussion: „Warum gibt es in der Schule nicht ein eigenes Unterrichtsfach zu Europa?“ Es müsse mehr in Schule und Bildung investiert werden. Die Chefredakteurin des Nachrichtenmagazins News, Eva Weissenberger, erinnerte in der Diskussion an die zahlreichen Errungenschaften der EU, die mittlerweile zu Selbstverständlichkeiten geworden sind. „Erst jetzt, wo die Reisefreiheit bedroht ist, erkennen wir ihren Wert.“ Für das junge Moderatorenteam Marina Kojic, Jonathan Zarifzadeh und Bogdan Hrnjak – alle drei Preisträger des Redewettbewerbs „Sag's multi!“ – ist eines aber selbstverständlich: „Europa ist unsere Heimat.“